

Behaghelsche Gesetze Bez. für zwei von O. Behaghel (1854–1936) formulierte Grundprinzipien der Wort- und Satzgliedstellung. (a) Als Erstes B.G. gilt, »daß das geistig eng Zusammengehörige auch eng zusammengestellt wird«. (b) Das Zweite B.G. besagt, daß das Wichtigere im Satz später steht als das Unwichtige. Dieser Grundsatz findet sich schon ansatzweise in dem ›Gesetz der wachsenden Glieder‹, wonach bei mehreren Satzgliedern stets das kürzere dem längeren voraus geht. Der Sprecher rückt das ans Ende des Satzes, was besonders wichtig ist und sich dem Gedächtnis des Hörers einprägen soll oder das, was etwas umfangreicher ist und nicht so leicht vom Gedächtnis aufgenommen wird. Das zweite Gesetz gilt auch für das Alte und das Neue. Weniger wichtig ist das, was bereits im Bewußtsein vorhanden ist, in dem Sinne also das Alte. Mit den B.G. wird ein zentraler Bestandteil der Theorie der ↗ funktionalen Satzperspektive der ↗ Prager Schule angesprochen. Die B.G. sind Grundlage der ↗ Thema – Rhema – Gliederung, die für Satzgliedstellung und Intonation des Dt. relevant ist. ST